Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Tagblatt. 1920-1964
1935

139 (18.6.1935) Zweites Blatt

Visual Library

Nr. 139
Zweites Blatt

Durlacher Tageblatt

Dienstag
18. Juni 1935

Deutschland trauert

Ein stilles Gedenken für die Opfer von Reinsdorf

Dieser Tag ist ein Trauertag des deutschen Volkes. Unsere Gedanken gehen nach dem kleinen Orte Reinsdorf bei Wittenberg, wo sich am heutigen Tage die Trauerfahnen über dem Grabe der Reinsdorfer Katastrophe senken.

Noch steht ganz Deutschland unter dem Druck des lähmenden Entsetzens, das die grauenvolle Katastrophe der Reinsdorfer Explosion auslöste. Noch können wir das Furchtbare kaum fassen und stehen heute bis ins Tiefste erschüttert im Geiste an den Gräbern unserer Volksgenossen. Deutsche Brüder, die gestern noch mit starker Hand schafften, in harter Arbeit mithalfen am großen Aufbauwerk der Nation — heute liegen sie still in der Erde. Allem Schaffen, allem Kämpfen ein Ende gesetzt — die nimmer rastenden Arbeitshände ruhen aus...

Das tiefe Mitgefühl der ganzen Nation wendet sich vor allem den hinterbliebenen Familien der Katastrophe zu. Frauen, die den Mann, Kinder, die den Vater verloren, sind dem Schutze des Staates, der helfenden Liebe der deutschen Volksgenossen übergeben. Wir wissen, daß wir das Unglück nicht ungeschehen machen können, daß wir nur eines tun können: in treuer Verbundenheit den Verlassenen die Hand reichen, ihnen in helfender Liebe beweisen, daß das ganze deutsche Volk an ihrem Schmerze teilnimmt.

Nichts schmiedet die Menschen enger zusammen als das Unglück. Und auch die Katastrophe von Reinsdorf hat in allen deutschen Menschen im Norden und im Süden, im Osten und im Westen des Reichs gewaltig die Stimme des Herzens wachgerüttelt: es sind unsere Brüder und Schwestern, die das Entsetzliche traf, wir verloren mit Euch die treuen Arbeitskameraden, die Söhne unseres Volkes — Euer Schmerz ist unser Schmerz!

Mit trostvoller Genugtuung haben wir die zahllosen Kundgebungen der Teilnahme aus allen Teilen des Reichs aufgenommen, mit Bewunderung von der großzügigen Spende des Führers und der Hilfsaktion der Deutschen Arbeitsfront erfahren. Aber nicht nur das Inland, auch das Ausland hat in reichem Maße seine Teilnahme an dem Unglück, das Deutschland traf, gezeigt. Ungezählte Beileidskundgebungen gekrönter und ungekrönter Staatsoberhäupter und maßgebender Persönlichkeiten aus allen Teilen der Welt sind eingegangen, wenn auch nicht verschwiegen werden darf, daß im ersten Augenblick das Unglück von Reinsdorf gerade von der ausländischen Presse in einem Maße aufgebauscht worden ist, das im krassen Widerspruch mit den Tatsachen stand.

Tag der Trauer! Opfer der deutschen Arbeit werden in die Erde gesenkt. Opfer einer der schwersten Katastrophen, die das neue Deutschland in den beiden letzten Jahren betroffen hat. Aber wie aus jedem Unglück, so wächst auch aus den Trümmern von Reinsdorf der starke Wille, des Unglücks, das über uns hereinbrach, Herr zu werden. Deutschland wird für die Mütter, Frauen und Kinder dieser Toten sorgen. Sie starben für uns, starben bei der Arbeit, in der Erfüllung ihrer Pflicht! Das ist ein Heldentod genau so wie der Tod vor dem Feinde. Dieses Sterben, das uns noch heute in allen Tiefen durchschauert, soll leuchtendes Vorbild für die Zukunft sein. Deutschland und die deutsche Arbeit! Aus Tod und Trümmern erhebt sich immer wieder sieghaft der deutsche Geist, der deutsche Wille!

*

Deutschlands Betriebe flaggen halbmast

Eine Anordnung Dr. Leys

Berlin, 17. Juni. Reichsorganisationsleiter Dr. Ley hat folgende Anordnung erlassen: Am Dienstag, den 18. Juni, flaggen sämtliche deutschen Betriebe anläßlich der feierlichen Beisetzung der Opfer von Reinsdorf halbmast. Damit bekunden die deutschen Arbeitskameraden im ganzen Reich ihre Anteilnahme für die, die infolge der furchtbaren Katastrophe an ihrer Arbeitsstätte den Tod fanden.

Zehn Patenschaften in Reinsdorf

Wittenberg, 17. Juni. Der Betriebsführer der Provinzialfeuerversicherungsanstalt der Rheinprovinz, Pg. Hans Göbbels, hat an seinen Bruder, den Reichsminister Dr. Göbbels, folgendes Telegramm gesandt: „Als Betriebsführer der Provinzialfeuerversicherungsanstalt der Rheinprovinz übernehme ich die Ehrenpatenschaft über zehn kleine Kinder aus den durch die furchtbare Katastrophe in Reinsdorf in Not geratenen Familien. Zur Linderung der Not wird jedem dieser Kinder eine Ausbildung, bzw. Aussteuerversicherung in Höhe von 1000 RM. übereignet. Dieser Betrag wird im Einvernehmen mit dem Vormund in der Zeit vom 14. bis 25. Lebensjahr zur Auszahlung kommen. Ich bitte, zehn von diesen armen Kleinen in meine Fürsorge zu geben. Es würde mich freuen, wenn viele Versicherungsunternehmungen diesem Beispiel Folge leisten würden. Heil unserem Führer! Dein treuer Bruder Hans."

Kreisleiter Heidenreich in Wittenberg wird gemäß der Aufforderung des Ministers sofort zehn Kinder auswählen.

*

Amerika spendet für die Opfer von Reinsdorf

Berlin, 17. Juni. Das Central Relief Comitè Neuyork hat an den Bürgermeister in Reinsdorf folgendes Telegramm gerichtet: „Unser Comitè erschüttert von der Katastrophe, möchte 100 betroffene Familien durch Sie mit Lebensmitteln versorgen. Unser Lager bei Bachmann-Bremen ist angewiesen, 100 Nahrungsmittelkisten zu Ihrer Verfügung zu halten. Bachmann erwartet Ihre Dispositionen."

Das Reindorfer Unglück hat die Anteilnahme der ganzen Welt wachgerufen. Eine Spende wie die des Central Relief Comitès in Neuyork wird nicht nur von den vom Unglück Betroffenen, sondern vom ganzen deutschen Volke mit aufrichtigem Dank in Empfang genommen.

*

Weitere Beileidsbezeugungen

Der sowjetrussische Botschafter hat beim Reichsaußenminister Freiherrn von Neurath vorgesprochen und ihm sein und seiner Regierung Beileid anläßlich des Explosionsunglücks in Reinsdorf ausgesprochen.

Der apostolische Nuntius hat bei einem Besuch im Auswärtigen Amt am Samstag auch das Beileid des Heiligen Stuhles aus demselben Anlaß zum Ausdruck gebracht.

Trauerfeierlichkeiten von Reinsdorf im Rundfunk

Berlin, 17. Juni. Der Deutsche Rundfunk überträgt am Dienstag, den 18 Juni von 12 bis 12.45 Uhr die Trauerfeierlichkeiten für die Opfer der Explosionskatastrophe von Reinsdorf.

Die Nation hilft.

DNB. **Wittenberg,** 17. Juni. Aus allen Teilen des Reiches sind in tiefer Verbundenheit mit den Hinterbliebenen der Opfer des Unglück von Reinsdorf reichliche Spenden eingegangen. In jeder Weise wird versucht, das Los der vom Schicksal so hart Betroffenen zu erleichtern. Und ist der Verlust des Lebensgefährten, des Ernährers oder des Sohnes auch nicht zu ersetzen, so tut doch die Liebe viel, die das ganze Volk den Brüdern und Schwestern in Reinsdorf zuteil werden läßt. Mit Einwilligung des Gauleiters und des Regierungspräsidenten ist ein Hilfsausschuß gebildet worden, dem der Kreisleiter Heidenreich-Wittenberg, Landesrat Holz, Oberbürgermeister Dr. Rasch, Kreisamtsleiter der NSV Hornemann und andere angehören. Dieser Ausschuß wird am Mittwoch über die endgültige Verteilung der eingegangenen Spenden beschließen. Hierbei werden selbstverständlich die Familien, in denen minderjährige Kinder den Vater verloren haben, besonders berücksichtigt werden. Die Schwerverletzten, die für dauernd erwerbsunfähig bleiben sollten, werden den Angehörigen der bei dem Unglück ums Leben Gekommenen gleichgestellt.

Bereits jetzt schon hat der Regierungspräsident aus dem vom Führer und Reichskanzler gespendeten 100 000 Mark-Fonds den Hinterbliebenen eine vorläufige Unterstützung ausgehändigt als Vorschuß auf den endgültig festzusetzenden Betrag. Hinterbliebene mit Kindern erhielten 1000 Mark, ohne Kinder 500 Mark. In den Fällen, in denen der Sohn der Ernährer der Eltern war, oder der Tod die Mutter von den Kindern riß, wurden 500 Mark zur Verfügung gestellt. Auch der Kreisleiter hat von den ihm zur Verfügung stehenden Fonds sämtl. Hinterbliebenen 250 Mark, den Verletzten im Paul-Gerhard-Stift je 150 Mark und den Leichtverletzten 50 Mark überbracht. Diese Unterstützungsbeiträge wurden den Volksgenossen mit einem vom Kreisleiter und vom Landrat unterzeichneten Schreiben „Im Namen des Führers und des deutschen Volkes" von dem Beauftragten der Partei übergeben. Auch Gauleiter Staatsrat Jordan hat einen namhaften Geldbetrag zur Verfügung gestellt.

Zur weiteren Durchführung der Unterstützungsaktion hat der Gauleiter in Gemeinschaft mit dem Gauamtsleiter der NSV, Uebelhör, mit den Worten „Opfert für Reinsdorf" einen Aufruf an die Bevölkerung von Halle-Merseburg gerichtet, ihre Spenden auf das Sonderkonto Nr. 2646 bei der Stadtsparkasse Naumburg (Unglück Reinsdorf) zu überweisen. Es wird darauf hingewiesen, daß auch weiterhin bei allen NSV-Dienststellen Geld- und Sachspenden unter ausdrücklichem Hinweis auf den Verwendungszweck abgegeben werden können.

Vorschußzahlungen auf die gesetzlichen Rentenbezüge für die Opfer von Reinsdorf.

DNB. **Berlin,** 17. Juni. Der für den Reinsdorfer Betrieb zuständige Träger der Reichsunfallversicherung, die Berufsgenossenschaft der chemischen Industrie, hat bereits Vorschußzahlungen auf die gesetzlichen Rentenbezüge zur Auszahlung gebracht. Das Verfahren wegen der endgültigen Feststellung der Unfall- und Hinterbliebenenrenten ist eingeleitet und wird mit größter Beschleunigung durchgeführt werden.

Weitere Tote erkannt.

DNB. **Reinsdorf,** 17. Juni. Im Laufe des Montags konnten von den aufgefundenen Toten wiederum fünf erkannt werden, und zwar handelt es sich um Helmut Schaumburg aus Wittenberg, Emil Kramer aus Wittenberg, Karl Best aus Coswig, Frau Thieme aus Wittenberg, Emil Müller aus Schkölen, Kreis Weißenfels. Damit sind 44 Opfer erkannt.

Schutz der Ehre

Familienleben und Vergangenheit gehören nicht in Beleidigungsprozesse

„Die Ehre ist nach den Anschauungen des nationalsozialistischen Staates eines der höchsten Güter der Menschen", so beginnen die Anweisungen, die laut NdZ. der Reichsjustizminister den Strafverfolgungsbehörden für die Durchführung von Beleidigungsprozessen in seinen neuen Richtlinien gegeben hat. Jeder Volksgenosse, so sagt der Minister u. a. weiter, ist nicht nur der Träger der eigenen persönlichen Ehre, sondern zugleich auch Mitträger der Gesamtehre des deutschen Volkes. Daher hat jeder Volksgenosse Anspruch auf einen wirksamen Schutz seiner Ehre durch den Staat. Er muß die Gewißheit haben, daß er in gerichtlichen Verfahren die Wiederherstellung seiner gekränkten Ehre durchsetzen kann. Unter diesen Gesichtspunkten hat der Staatsanwalt zu prüfen, ob im Einzelfalle die öffentliche oder die private Klage angebracht ist. Von der öffentlichen Klage wird regelmäßig abzusehen sein, wenn eine wirklich erhebliche Ehrenkränkung nicht vorliegt, wie vielfach bei Familienzwistigkeiten, Hausklatschereien und Wirtshausstreitigkeiten.

Die Zulassung des Wahrheitsbeweises darf dem Beleidiger keinesfalls Gelegenheit zu weiteren Schädigungen des Beleidigten geben, indem er willkürlich Tatumstände aus dem Leben des Beleidigten unter Beweis stellt, die mit der beleidigenden Tatsache nicht unmittelbar zusammenhängen und den Beleidigten damit zwingt, seine ganze Vergangenheit und Einzelheiten aus seinem intimsten Familienleben vor die Oeffentlichkeit zu zerren und einer peinlichen Untersuchung unterziehen zu lassen. Die Strafverfolgungsbehörden werden ersucht, zu verhindern, daß durch diese und ähnliche Manöver der Beleidigte in Umkehrung der Sachlage in die Rolle des Angeklagten gedrängt wird.

Neue Memel-Note der Signatar-Mächte

Kowno, 17. Juni. Die in Riga in russischer Sprache erscheinende „Sowomnja", die auch in Litauen stark verbreitet ist, und sich durch ihre litauenfeindliche Haltung stets auszeichnet, bringt in ihrer letzten Sonntagsnummer an erster Stelle einen längeren Bericht ihres Pariser Vertreters über die Memelfrage. Die Ausführungen enthalten bemerkenswerte Einzelheiten über die Stellung der Signatarmächte zum Memelproblem.

England habe, so schreibt der Berichterstatter u. a. jetzt auf Grund deutscher Vorstellungen die litauische Antwort als unbefriedigend empfunden und sogar von sich aus die Initiative zu weiteren Maßnahmen ergriffen. Die neue Note sei bereits ausgearbeitet und im Gegensatz zu der vorhergehenden sowohl in der Form als auch im Inhalt sehr eindeutig gehalten. Die Großmächte verlangten zur Vermeidung weiterer Verwicklungen nachdrücklich die sofortige bedingungslose Erfüllung des Memelstatuts, mit anderen Worten die ordnungsmäßige Wahl eines Landtages und die Bildung eines Direktoriums das das Vertrauen genießt, wie dies der Buchstabe des Statuts verlangt. Es heißt sogar, so schreibt der Berichterstatter weiter, daß in der neuen Note der Signatarmächte auf die Möglichkeit einer Revision des Memelabkommens hingewiesen werde, falls Litauen sich weigern sollte, diese freundschaftlichen Ratschläge zu befolgen.

Die Flottenverhandlungen

Französische Mißstimmung

Nach Londoner Meldungen machen die deutsch-englischen Flottenverhandlungen gute Fortschritte. So schreibt, wie gemeldet wird, der diplomatische Mitarbeiter des „Observer":

In der Unterredung, die am Freitag zwischen Botschafter von Ribbentrop und dem Außenminister Sir Samuel Hoare stattgefunden habe, sei bereits eine grundsätzliche Einigung erzielt worden. Es handle sich jetzt nur noch um die Abfassung der Einzelheiten, die großenteils technischer Natur seien. In London habe man sich freimütig die Tatsache vor Augen gehalten, daß die britische Regierung durch die Annahme des deutschen Vorschlages gemeinsam mit der deutschen Regierung den Versailler Vertrag verletze, aber die Tatsache selbst sei im wesentlichen akademischer Natur. Die in Stresa erzielte und in Genf verwirklichte Dreimächte-Verständigung, die u. a. die Möglichkeit einer weiteren Vertragsverletzung ins Auge gefaßt hatte, sei klar von der Annahme ausgegangen, daß der Teil 5 des Versailler Vertrags bereits abgelaufen sei. Nach britischer Ansicht bestehe daher zwischen den Grundsätzen von Stresa und der neuen englisch-deutschen Flottenverständigung keinerlei Widersprüche.

Die Mißstimmung der französischen Presse über die deutsch-englischen Flottenverhandlungen hält weiterhin an, wenn sich auch in der Beurteilung der Lage infolge der noch fehlenden französischen Antwort eine gewisse Zurückhaltung bemerkbar macht. Zwischen Paris und Rom soll ein Gedankenaustausch über die deutschen Flottenforderungen stattfinden. Der „Jour" bemerkt, Frankreich und Italien hätten keine Hoffnung, daß England die Solidarität, die es in der Luft gezwungen war zu suchen, auf die See auszudehnen wünsche. Zur See bleibe England souverän. Die „Action Francaise" stellt fest, daß die Annahme der deutschen Forderungen durch England unabhängig sei von der Zustimmung Frankreichs oder Italiens. Der englische Beschluß stehe fest. Der oppositionelle „Quoditien" führt die ungünstige Lage Frankreichs auf die Bindung Lavals an Moskau zurück, weil die Sowjets die schlimmsten Feinde Englands in Asien seien. Frankreich bleibe allein mit Stalin und das sei höchst gefährlich.

Die französische Flottennote nach London übermittelt.

DNB. **Paris,** 17. Juni. Die französische Note zu den deutsch-englischen Flottenbesprechungen ist am Montag abend an den französischen Botschafter in London übermittelt worden, der sie dem Foreign Office zustellen soll. Gleichzeitig hat Ministerpräsident und Außenminister Laval eine Abschrift der Note dem britischen Geschäftsträger in Paris überreicht.

Ueber den Inhalt der Note ist bisher noch nichts bekannt.

Beendigung der deutsch-englischen Flottenverhandlungen noch in dieser Woche? — Neue englische Pressestimmen.

DNB. **London,** 17. Juni. Preß Association hält es für möglich, daß die deutsch-englischen Flottenbesprechungen noch vor Ablauf dieser Woche beendet werden könnten.

In einem Leitartikel schreibt die „Liverpool Daily Post", eine der führenden englischen Provinzzeitungen, die geplante Lösung sei so vernünftig, daß es störend sei, die französischen Kritiken hieran feststellen zu müssen. In Paris wende man sich beispielsweise gegen eine Abmachung, die ein neuer Schlag gegen den Versailler Vertrag sei. Dieser Einwand zähle indessen nicht sehr, da derjenige Teil des Vertrages, der den Zweck verfolgte Deutschland an der Wiederaufrüstung zu hindern, heute ein toter Buchstabe sei.

In einem sehr ausführlichen Leitartikel nimmt auch der „Manchester Guardian" zu dem bisherigen Verhandlungsergebnis Stellung, wobei der Verfasser die Dringlichkeit einer Flottenregelung zwischen England und Deutschland unterstreicht.

Hintergründe der italienischen Abessinien-Politik

Der römische Berichterstatter der Wirtschaftszeitschrift „Agence Economique et Financiere" will von einer hochgestellten faschistischen Persönlichkeit folgendes über die italienische Grundauffassung über die Abessinienpolitik erfahren haben.

Bei der Verteilung der deutschen Kolonialbeute am Ende des Krieges haben die zweitklassigen italienischen Diplomaten in Versailles die Erfüllung des Versprechens von 1915 nicht erreichen können. Man habe die Aufmerksamkeit der Italiener von den Kolonien auf die Adria-Frage, auf Fiume und Triest abgelenkt. Jetzt habe Mussolini mit seinem Plan in Abessinien den seiner Zeit begangenen Irrtum berichtigen wollen. Er wolle Abessinien und halte das in Anbetracht des im Kriege vergossenen italienischen Blutes für sein Recht und betrachte es als eine Wiedergutmachung des Italien in Versailles zugefügten Unrechts. Aber England, das noch mit den gleichen Diplomaten wie früher zu tun zu haben glaube, schaffe einen neuen Anlaß, um Italiens Aufmerksamkeit von Ostafrika abzulenken. London erkläre, daß Italien die Wacht am Brenner übernehmen müsse, wenn die bereits bedrohte europäische Zivilisation nicht schweren Schaden erleiden solle. Mussolini aber habe das Spiel durchschaut. Er sei der Ansicht, daß die Brennerfrage nicht anders liege, als seinerzeit die Adria-Frage, dazu bestimmt, Italien über die wahren Absichten zu täuschen. Daher habe Mussolini in seiner Senatsrede erklärt, daß die österreichische Frage eine europäische sei. Das bedeutet nicht, daß Italien nicht mehr bereit sei, die Unabhängigkeit Oesterreichs zu gewährleisten, im Gegenteil. Es bedeute aber außerdem, daß Italien neben der österreichischen Unabhängigkeit andere Belange habe und daß es vor allem um keinen Preis die abessinische Frage vernachlässigen werde.

Besuch König Carols in Paris und London?

Genf, 17. Juni. Dem „Journal de Geneve" wird aus Bukarest gemeldet, daß nach Mitteilungen von unterrichteter Seite Außenminister Titulescu gegenwärtig einen Besuch des Königs Carol in Paris und London vorbereitet. Diese Reise soll jedoch erst nach der Unterzeichnung eines Beistandspaktes zwischen Rumänien und der Sowjetunion, wie er von Titulescu und dem französischen Außenministerium gewünscht wird, stattfinden.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Das Deutsche Rote Kreuz im neuen Reich

Von S.A.-Obergruppenführer Hocheisen,
stellvertr. Präsident des Deutschen Roten Kreuzes

NSK. Die Bedeutung des Roten Kreuzes als einer auf völkerrechtlicher Grundlage beruhenden, in allen zivilisierten Staaten geschaffenen Einrichtung ist durch die große Rede des Führers und Reichskanzlers vom 21. Mai 1935, mit dem Hinweis auf die Genfer Rote-Kreuz-Konvention in den 13 Punkten am Schluß der Rede, vor dem deutschen Volk und der Weltöffentlichkeit in ein helles Licht gerückt worden. Die Bestrebungen des Roten Kreuzes in den 70 Jahren seiner Geschichte um den Schutz des Verwundeten und Kranken im Kriege, sind zu einer selbstverständlichen Forderung des Volksgewissens geworden. Jedermann weiß, was das Zeichen des Roten Kreuzes im Weltkriege für die Soldaten, für die Kriegsgefangenen, für die Familien der Soldaten und für die Flüchtlinge in aller Welt geleistet hat. Die Grundaufgabe des Deutschen Roten Kreuzes ist es, geschulte Männer und Frauen, Sanitätsmänner, Schwestern und weibliche Hilfskräfte zur Verfügung zu haben, die geeignet und gewillt sind, Kraft und Leben in den Dienst dieses Werkes zu stellen. Der Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß, hat bereits am 21. Juli 1934 ausgesprochen: „Das Deutsche Rote Kreuz ist ein notwendiger Bestandteil des nationalsozialistischen Staates".

Das Deutsche Rote Kreuz, durch seine Grundlage und seinen Ursprung in engster Beziehung zu Reich und Staat gestellt, ist sich der Verantwortung bewußt, die ihm mit der Pflicht, ständig bereit zu sein, auferlegt ist.

Seit Jahrzehnten ist das Deutsche Rote Kreuz von der Ueberzeugung durchdrungen, daß es seine Aufgaben im Ernstfall nur dann erfüllen könne, wenn es in ständiger, ausgebauter Friedensarbeit seine Kräfte zum Dienst an Gesundheit und Wohlfahrt der Nation einsetzt. Die Sanitätskolonnen, Schwesternschaften und weiblichen Hilfskräfte sind die unentbehrlichen stets bereiten Träger der Rotkreuzarbeit.

Die Männer- und Frauenvereine des Deutschen Roten Kreuzes haben Einrichtungen aller Art in jahrzehntelanger Arbeit geschaffen. Sie überziehen das ganze Deutsche Reich mit einem Netz der Hilfsbereitschaft im Sinne des Roten Kreuzes zum Dienst an Volk und Vaterland.

Der besondere Einsatz für die Bereitschaft zum Dienst im Ernstfall ist die Aufgabe des Deutschen Roten Kreuzes im neuen Reich, die ihm von niemand streitig gemacht wird. In der Friedensarbeit berührt sich das Deutsche Rote Kreuz eng mit den Verbänden, die verwandte Aufgaben zu erfüllen haben. Die Kranken- und Wohlfahrtspflege gehörte schon vor Entstehen des Roten Kreuzes zu dem Arbeitsbereich der kirchlichen Gemeinden und Verbände. Heute ist das Hauptamt für Volkswohlfahrt mit der Führung auf allen Gebieten der Volkswohlfahrt beauftragt. Der Arbeitsgemeinschaft der freien Wohlfahrtspflege, die unter Führung des Hauptamtes für Volkswohlfahrt steht, gehört das Deutsche Rote Kreuz mit seinen Aufgaben der Friedenswohlfahrtspflege an.

N.S.-Volkswohlfahrt und Deutsches Rotes Kreuz, eng miteinander verbunden durch die gemeinsame Verpflichtung zum Dienst an der Nation auf der Grundlage nationalsozialistischer Weltanschauung stehen nicht im Wettbewerb miteinander; sie ergänzen sich vielmehr in der Form, die vom Führerstaat als eine Selbstverständlichkeit gefordert wird. So wie das Hauptamt für Volkswohlfahrt dem Deutschen Roten Kreuz seine ihm ureigentümlichen Aufgaben überläßt, so erkennt das Deutsche Rote Kreuz die Führung des Hauptamtes für Volkswohlfahrt auf dem Gebiete der Wohlfahrtspflege rückhaltlos an. Soweit erforderlich, werden grundsätzliche Vereinbarungen über Abgrenzung und gegenseitige Ergänzung getroffen. So hat ein Abkommen zwischen dem Hauptamt für Volkswohlfahrt und dem Deutschen Roten Kreuz vom 4. April 1935 die Zusammenarbeit auf dem Gebiet der Gemeindekrankenpflege geregelt. Dem Deutschen Roten Kreuz ist sein Arbeitsgebiet vorbehalten. Die N.S.-Volkswohlfahrt hat im Grundsatz die Schaffung neuer Gemeindekrankenpflegestationen als ihre Aufgabe übernommen. Maßgebend für diese Regelung war der Gedanke, daß das Deutsche Rote Kreuz die Gemeindekrankenpflege als ein Gebiet für die Schulung und Betätigung seiner Schwestern und seiner weiblichen Hilfskräfte nicht entbehren kann.

In ähnlicher Weise fügt sich das Deutsche Rote Kreuz in die maßgebende Führung des Hauptamtes für Volksgesundheit ein, das die großen Linien für den Aufbau des Volkslebens auf den Grundlagen der Erbgesundheitslehre und Rassenhygiene gibt.

Während die Männer-Organisationen des Deutschen Roten Kreuzes sich überwiegend auf dem Gebiet des Rettungswesens und Hilfsdienstes betätigen, haben die Frauenvereine seit ihrer Gründung vor 70 Jahren die besonderen fraulichen Aufgaben im Dienst von Wohlfahrtspflege und Volksgesundheit auf ihr Panier geschrieben. Die Zusammenfassung der Frauenvereine vom Roten Kreuz im Reichsfrauenbund des Deutschen Roten Kreuzes bei der Neugliederung nach dem Umbruch 1933 erleichterte die Einfügung der Rotkreuz-Frauenvereine in das Deutsche Frauenwerk, in dem die N.S.-Frauenschaft die Führung hat. Damit ist die Frauenorganisation des Deutschen Roten Kreuzes ein Glied in dem großen Werk, das den deutschen Frauen im Neuaufbau des Dritten Reiches aufgegeben ist, mit der Sonderaufgabe, die Verpflichtungen zu erfüllen, die ihnen aus der Zugehörigkeit zum Roten Kreuz erwachsen.

So steht das Deutsche Rote Kreuz heute als eine straff in sich gegliederte Organisation in engster Verbindung mit Reich und Partei. Durch die Uebernahme der Schirmherrschaft nach dem Heimgang des verewigten Generalfeldmarschalls Reichspräsident von Hindenburg durch den Führer und Reichskanzler wird diese Zugehörigkeit des Deutschen Roten Kreuzes zu den verantwortlichen Trägern des Lebens der Nation weithin sichtbar. Die Führer des Deutschen Roten Kreuzes, an der Spitze der Präsident, S.A.-Gruppenführer Herzog Carl Eduard von Sachsen-Coburg und Gotha, und sein Stellvertreter, Generaloberstabsarzt a. D. Obergruppenführer Dr. Hocheisen, mit ihnen die Reichsfrauenführerin Frau Gertrud Scholtz-Klink und schließlich alle die Männer und Frauen, die in den Ländern, Provinzen, Kreisen, Städten mit Billigung aller maßgebenden Stellen zur Leitung des Roten Kreuzes in allen seinen Verzweigungen berufen sind, sind Bürgen dafür, daß die Männer und Frauen des Deutschen Roten Kreuzes in allen Teilen des Reichs bereit sind, zum Einsatz für den Dienst an Volk und Reich im Sinne unseres Führers Adolf Hitler.

Englands Außenminister über die Lage in China

London, 17. Juni. Nach Beendigung der Pfingstferien traten die beiden Häuser des englischen Parlaments am Montag wieder zusammen. Die Sitzung des Unterhauses erhielt ihr besonderes Gepräge durch das erstmalige Erscheinen der Mitglieder der neuen Regierung Baldwin. Beim Betreten des Sitzungssaales wurden der Ministerpräsident und auch sein Vorgänger Macdonald von den Bänken der Regierung mit freundlichem Beifall begrüßt.

In der Fragezeit gab der Unterstaatssekretär für Indien eine Erklärung über das Erdbeben in Quetta ab. Nach amtlichen Schätzungen wird in den betroffenen Landstrichen eine Totenzahl von über 40 000 befürchtet. Die Zahl der ums Leben gekommenen Europäer wird mit 190 angegeben. Weitere 240 sind mehr oder weniger schwer verletzt.

Als sich anschließend der neue Außenminister Sir Samuel Hoare zur Beantwortung einer Anfrage erhob, wurde er mit herzlichen Zurufen begrüßt. Die Frage bezog sich auf die Lage in Abessinien und die von der britischen Regierung zur Aufrechterhaltung des Friedens unternommenen Schritte. Hoare verwies auf die umfassende Erklärung Edens vom 7. Juni, der er im Augenblick nichts hinzuzufügen habe.

Hierauf fragte ein Abgeordneter nach der Lage in China. Hoare antwortete, seit einigen Monaten seien in der wirtschaftlichen Lage Chinas offenkundige Schwierigkeiten eingetreten, die durch das kürzliche Anziehen des Silberpreises eine weitere Verschärfung erfahren hätten. Es sei bekannt, daß die britische Regierung die Entwicklung mit Interesse verfolge und sie habe jetzt veranlaßt, daß der wirtschaftliche Finanzberater der britischen Regierung Sir Frederick Leith-Roß sich so bald wie möglich nach China begebe, um die britische Regierung über die Lage zu unterrichten. Trotz der Finanzkrise sei die politische Lage in den letzten Monaten nicht ungünstig gewesen. In Nordchina habe in den letzten zwei Wochen allerdings eine beunruhigende Entwicklung Platz gegriffen. In gewissen Einzelheiten widersprächen sich die Berichte und die Lage sei schnellen Aenderungen ausgesetzt. Hoare teilte schließlich mit, daß er durch Vermittlung der britischen diplomatischen Vertreter in Tokio und Nanking mit der japanischen und der chinesischen Regierung in Verbindung stehe und daß der Meinungsaustausch zur Zeit noch andauere.

Neues Vorgehen japanischer Truppen

Besetzung wichtiger Telegraphen-Linie

Mukden, 17. Juni. Das japanische Oberkommando hat in der Nacht zum Sonntag die Telegraphenlinie Schanhaikwan—Tientsin militärisch besetzt. Sämtliche Telefonämter an dieser Linie stehen unter japanischer Militäraufsicht. Das japanische Oberkommando hat außerdem zahlreiche Funkstationen besetzt und überwacht den ganzen Funkverkehr zwischen Nord-China und Nanking.

Die japanische Presse berichtet, daß mit Genehmigung des japanischen Kriegsministeriums zahlreiche Flugzeuge nach Kalgan entsandt sind, wo die japanische Militärmission Verhandlungen mit den chinesischen Ortsbehörden über die Teilräumung der Provinz Tschachar führt. Der erste Transport der japanischen Truppen wird am Montag in der Provinz Tschachar und zwar in dem Teil, in dem sich bis jetzt noch chinesisches Militär befand, einmarschieren.

Flämische Frontkämpfer gegen die belgische Militärpolitik

Brüssel, 17. Juni. Am Sonntag fand in Thielt (Westflandern) eine Tagung des Flämischen Frontkämpferverbandes statt, an der etwa 7000 Frontsoldaten aus der Provinz Westflanderns teilnahmen. Im Gegensatz zu der hauptsächlich in Brüssel und im Wallonischen Teil Belgiens verbreiteten Kriegsteilnehmerorganisation „Faternelles", die sich durchaus chauvinistisch betätigen, wandte sich die „Vos" (Abkürzung für den flämischen Frontkämpferverband) auch in ihrer Thielter Tagung gegen die Ueberspannung des Militarismus. Die verschiedenen Redner äußerten sich scharf über die Militärpolitik des Kriegsminister Devèze und forderten die Kündigung des französisch-belgischen Militärabkommens des „Blutabkommens", das Belgien in eine Bündnispolitik Frankreichs hineinziehen könne. Die Flamen hätten im Kriege für ein freies Belgien gekämpft, sie seien aber irre geführt worden, denn das heutige Belgien sei ein „Vasall Frankreichs". Die flämischen Frontkämpfer wollten Frieden und Abrüstung.

Eisenbahnunglück bei London

London, 17. Juni. In der Station Welwyn, 50 Kilometer nördlich von London, fuhr ein aus der Richtung London kommender Schnellzug auf einen anderen Schnellzug, der dort hielt, auf. Die Ursache des Unglücks konnte bisher noch nicht festgestellt werden. Die Zahl der Toten beläuft sich auf 14, doch muß damit gerechnet werden, daß von den 30 Schwerverletzten noch einige sterben werden.

Ueber den Hergang des Unglücks liegen folgende Einzelheiten vor: Am Samstag abend um 23 Uhr waren von der Londoner Station Kings-Croß in einem Abstand von 15 Minuten zwei Züge auf der gleichen Strecke abgegangen. Der eine der beiden Züge war mit Ausflüglern besetzt, die nach dem Norden wollten, während der andere Zug, der unter dem Namen „Fliegender Schotte" bekannt ist, Post und Fahrgäste nach Schottland befördern sollte. Kurz vor Mitternacht fuhr der Postzug mit voller Gewalt in den auf der Station Welwyn Garden haltenden Ausflüglerzug hinein. Die Folgen waren verheerend. Die Wagen hatten sich teilweise ineinander geschoben, sodaß die Trümmer insgesamt vier Eisenbahnlinien völlig blockierten. Schon kurze Zeit später ging der erste Hilfszug mit Aerzten und Krankenschwestern von London ab. Die Einwohnerschaft von Welwyn Garden wurde noch mitten in der Nacht zur Hilfeleistung aufgefordert. Der Verkehr wird zur Zeit auf einer Umgehungsbahn aufrecht erhalten. In dem Ausflüglerzug, der aus acht Personenwagen und zwei Güterwagen bestand, befanden sich 200 Personen, und die Zahl der Fahrgäste in dem Postzug betrug 54.

London, 17. Juni. Kaum zwölf Stunden nach dem schweren Zugzusammenstoß in Welwyn—Garden—City ereignete sich am Sonntagmittag in der Nähe von Glasgow ein zweites Zugunglück. Aus noch unbekannter Ursache fuhr ein Personenzug auf den Prellbock im Gourock-Bahnhof. Die Fahrgäste, die zum Aussteigen bereits in den Gängen ihrer Abteile standen, wurden durch den starken Anprall zu Boden geworfen. 22 Personen wurden verletzt, davon drei schwer.

Lloyd Georges „Neuer Plan" abgelehnt

London, 17. Juni. Der politische Mitarbeiter des „Daily Telegraph" meldet, daß die Regierung nicht beabsichtige, das Arbeitsbeschaffungsprogramm Lloyd-Georges, den sogenannten „New Deal", anzunehmen. Die Regierung werde die Gründe der Ablehnung darlegen. Nach Ansicht der Regierung seien die Pläne zu ungenau und zu spekulativ.

Zum 50. Todestage Wilhelm Camphausens,
des Düsseldorfer Malers, der am 18. Juni 1885 starb. Er ist besonders durch seine Szenen aus dem Kriegs- und Reiterleben hervorgetreten, deren Motive er als Schlachtenzeichner in den Feldzügen von 1864, 1866 und 1870 gefunden hatte.
(Scherls Bilderdienst, M.)

Das neue Nira-Gesetz in Kraft

Washington, 17. Juni. Am Montag trat das neue Nira-Gesetz, das die bisherigen Nira-Befugnisse erheblich einschränkt und nur ein statistisches und beratendes Industrieamt übrig läßt, in Kraft. Roosevelts großzügiger Versuch, die Privatwirtschaft durch eine Verbindung von gildenmäßiger Selbstverwaltung und behördlicher Kontrolle in geregelte Bahnen zu leiten, um dadurch die selbstmörderische Konkurrenz auszumerzen und die Arbeitslosigkeit zu beheben, ist damit nach zweijähriger Dauer zu Ende gegangen. Das neue Nirasystem gibt Roosevelt die Möglichkeit, im nächsten Jahr, falls das amerikanische Volk, wie er hofft, ihm bei den Präsidentenwahlen Recht gibt, ein neues reformiertes Nira-System leichter aufzubauen können.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Neuer französischer Unterrichtsminister. Zum Nachfolger des so plötzlich verstorbenen Unterrichtsministers Marcombes wird am Dienstag der bisherige Handelsmarineminister Mario Roustan ernannt werden. Mit dem Posten des Handelsmarineministers wird William Bertrand betraut werden, der dieses Amt bereits unter Flandin bis zur kürzlichen Regierungskrise inne hatte.

Absturz eines französischen Militärflugzeuges. Beim Landen nach einem Nachtflug stieß ein Flugzeug des 122. Fliegerregiments von Chartres gegen den Mast einer Hochspannungsleitung und stürzte ab. Der Flugzeugführer fand den Tod, ein Hauptmann, der sich an Bord befand, erlitt mehrere schwere Brüche. Drei Flieger wurden leicht verletzt.

Hingerichtet. Die Justizpressestelle beim Landgericht Frankenthal teilt mit: Am 17. Juni ist in Frankenthal der 1907 geborene Wilhelm Baumann hingerichtet worden, der vom Schwurgericht in Frankenthal wegen Raubmordes an der Frau und der 21jährigen Tochter des Bauern Eduard Amberger aus Maudach zum Tode verurteilt worden war. Baumann war damals mit Scheuermann in das Anwesen des Landwirts Amberger eingestiegen, hatte abgewartet bis Amberger ins Feld gefahren war und dann die Frau und die Tochter in roher Weise ermordet. Scheuermann wurde zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt.

Schwerer Arbeitsunfall durch Benzindämpfe. Im Berliner Osthafen reinigten am Montag zwei Arbeiter mehrere große Benzintanks, die in die Erde eingebaut sind. Der 41jährige Arbeiter Bockart, der in den Schacht gestiegen war, um Ausbesserungsarbeiten vorzunehmen, brach unten bewußtlos zusammen. Der 49jährige Schlosser Gutzeit eilte dem Verunglückten zu Hilfe, verlor aber ebenfalls das Bewußtsein. Wiederbelebungsversuche blieben bei beiden Verunglückten erfolglos.

Unwetterschäden in Sachsen. Ein außerordentlich heftiges Gewitter entlud sich am Samstag abend über der Gegend zwischen Nossen und Lommatzsch. Das Unwetter, das mit schwerem Hagelschlag verbunden war, richtete großen Schaden an.

Schiffszusammenstoß an der kanadischen Küste. Im Golf von St. Lorentz ereignete sich bei dichtem Nebel ein schwerer Zusammenstoß zwischen dem 40 000 Tonnen Luxusdampfer der Canadian Pacific Linie Empressor of Britain und dem englischen Dampfer Kafiristan (5000 Tonnen). Die Kafiristan wurde so erheblich beschädigt, daß das Wasser in den ersten Laderaum eindrang. Das Vorderschiff wurde in 2 Teile gespalten und kurz darauf brach ein Feuer aus, das erst nach zwei Stunden gelöscht werden konnte. Drei Mann der Besatzung der Kafiristan werden vermißt.

Anordnung

Die Gebietsführug der badischen Hitlerjugend gibt folgende Anordnung bekannt:

HJ, Jungvolk, BDM und Jungmädel setzen am Fronleichnamstag keinen Dienst an.

Der Führer des Gebietes 21 Baden
gez. Friedhelm Kemper.

Zweites Bad. Kriegsgefangenentreffen in Karlsruhe

bld. **Karlsruhe,** 16. Juni. Die in der Reichsvereinigung ehemaliger Kriegsgefangener E.V. zusammengeschlossenen Kriegsgefangenen aus dem Badnerlande, die im Weltkrieg gleich den anderen Kameraden weit entfernt von der Heimat in den feindlichen Barackenlagern hausen mußten, trafen sich in diesen Tagen in der Landeshauptstadt. Sie erzählten uns von einem gewaltigen inneren Erleben, das sie reif und stark gemacht hat, das bittere Los der Gefangenschaft bei haßerfüllten Feinden tragen zu können. Leider kaum beachtet, sind die 800 000 Kriegsgefangenen nach Schluß des Völkerringens heimgekehrt mit dem unerschütterlichen Glauben an Deutschland im Herzen. Diese Männer haben unsere höchste Anerkennung und Bewunderung verdient; denn sie haben sich trotz der größten Entbehrungen, Demütigungen und seelischen Nöte auch hinter dem Stacheldraht als treueste Kämpfer für ihr deutsches Volkstum bewährt. Sie sind mit Erkenntnissen von unschätzbarem Wert heimgekommen, weil sie im fremden Lande ihr deutsches Vaterland über alles lieben lernten. Diese Erkenntnisse dem Aufbauwerk des Dritten Reiches dienstbar zu machen, ist Sinn und Zweck der Reichsvereinigung, deren Wiege Konstanz war.

Das badische Treffen wurde eingeleitet durch eine interne Besprechung des Gaustabes mit den Ortsgruppenführern im „Friedrichshof". Daran schloß sich am Samstag ein Deutscher Abend im vollbesetzten großen Festsaal des „Kühlen Krug". Im Mittelpunkt des reichhaltigen Programms stand die ausgezeichnete Festansprache des Bundesführers, Freiherrn von Lersner, der sich in markanten Worten zum Dolmetscher der Empfindungen der kriegsgefangenen Kameraden machte. Er weihte dann die neue Fahne der Ortsgruppe Karlsruhe. Ihr erster Dienst sollte sein, sich zum Gedächtnis der 167 000 Soldaten zu senken, die in der Gefangenschaft gestorben sind. Ergriffen sang man das Lied vom guten Kameraden. Dann aber erhob sich die Fahne zum Zeichen des entschlossenen Willens der ehemaligen Kriegsgefangenen, in unerschütterlicher Treue zum Führer zu stehen. In freudiger Begeisterung erscholl das Sieg-Heil auf Adolf Hitler, erklangen die Weisen der nationalen Weihelieder.

Am Sonntag morgen erfolgten in den verschiedenen Stadtteilen die Weckrufe der Hitlerjugend. Um 11 Uhr vormittags bewegte sich ein stattlicher Festzug durch die im Flaggenschmuck prangende Stadt zum Schloßplatze. Es beteiligten sich Ehrenstürme der NS-Formationen, ferner waren der NS-Frontkämpferbund, der Kyffhäuserbund, der Luftschutz und die Sanitäter vertreten. Auch die Hitlerjugend gab den im Zuge marschierenden 1500 Kriegsgefangenen das Ehrengeleite. Als die Spitze am Grenadierdenkmal vor dem Gebäude der Oberpostdirektion anlangte, wurde kurz Halt gemacht zum stillen Gedenken an die Toten des Weltkriegs. Der Zug setzte darauf den Weg über die Kaiserstraße, Adolf Hitlerplatz, Karl Friedrichstraße zum Schloß fort, wo in Gegenwart der Vertreter von Staat, Partei und Stadt eine erhebende Kundgebung stattfand, die zu einem feierlichen Treuebekenntnis für den Führer und Reichskanzler wurde.

Um ½12 Uhr erschienen Ministerpräsident Köhler und Innenminister Pflaumer, die als ehemalige Kriegsgefangene der Reichsvereinigung angehören, und schritten mit dem Bundesführer, Freiherrn von Lersner die Fronten ab. Nachdem der Badenweilermarsch verklungen war, sprach vom Schloßbalkon aus zunächst Bundesführer Freiherr von Lersner-Potsdam. Er ging davon aus, daß die Gefangenschaft das bitterste Los sei, das den Soldaten treffen könne. Man sei von dem Trommelfeuer der Kanonen in das Trommelfeuer des Hasses gekommen und habe es nur ertragen können im steten Gedenken an unser Volk und im Stolz über das deutsche Wesen. Man habe den Begriff des inneren Soldatentums kennen gelernt, das aus uns selbst wächst, aus unserem Willen, Trotz und Glauben. Wir, so fuhr der Redner fort, kämpften überall für Deutschland, weil wir wußten, daß wir dadurch für uns selbst und für unser Wesen kämpften. In der Erkenntnis dieser beiden Begriffe Volk und Soldatentum kamen wir heim als eine unzerreißbare Gemeinschaft. Und wir stellen uns hinein in das neue Deutschland unter der Führung Adolf Hitlers.

Der Bundesführer gedachte zum Schluß der in der Gefangenschaft verstorbenen Soldaten. Während sich die Fahnen senkten, sang man das Lied vom guten Kameraden.

Nunmehr ergriff Ministerpräsident Walter Köhler das Wort. Er rühmte die heldische Größe des deutschen Bauern und Arbeiters und wandte sich dann den Kriegsgefangenen zu, die ein besonderes Erlebnis hinter sich hätten. Es gebe nichts, was für den Soldaten schmachvoller und niederschmetternder sein könnte, als ausgeschlossen zu sein von der kämpfenden Nation. Dort in der Gefangenschaft habe man sich erst recht bewähren müssen. Die deutschen Kriegsgefangenen hätten unter demütigenden niederdrückenden Verhältnissen ebenfalls ihren Mann gestanden; denn es sei nicht leicht, hinter Stacheldraht zu sitzen, während auf dem Schlachtfelde um das Letzte gekämpft wird. Es waren qualvolle Stunden seelischer Not. Eines aber habe man mit nach Hause genommen: Die Erkenntnis der Phrase von Internationalismus und Völkerverbrüderung und die Erkenntnis vom Unglück der Wehrlosigkeit und Ohnmacht eines Volkes. Das deutsche Volk sei stolz darauf, daß es diesen Zustand überwunden hat.

Die Rede des Ministerpräsidenten, Kamerad Köhler, klang aus in das soldatische Gelöbnis, mitzuarbeiten an den großen Aufgaben, die Deutschland heute und morgen gestellt sind. Ueber den von einer großen Menschenmenge gefüllten weiten Platz brauste ein begeistertes Sieg-Heil auf den Führer und das Vaterland. Freudig wurden die nationalen Weihelieder angestimmt. Damit war die machtvolle Kundgebung beendet.

Der Sonntag nachmittag brachte eine Barackenstunde mit Ansprache des Bundesführers im oberen Saale des „Friedrichshofs" und Stadtbesichtigung. Den Abschluß des diesjährigen Kriegsgefangenentreffens bildete am Montag ein Ausflug an den Rhein.

Tages-Anzeiger

Dienstag, den 18. Juni 1935.

Bad. Staatstheater: „Tanz-Abend mit Orchester", 20—22 Uhr.
Skala-Theater: „Gern hab' ich die Frau'n geküßt", 7 und 8¾.
Markgrafen-Theater: „Pappi", 7 und 8¾ Uhr.
Kammer-Lichtspiele: „Eine Nacht in Venedig", 7 und 8¾ Uhr.

Deutsche Kolonialtagung

Am Sonntagvormittag wurde die deutsche Kolonialausstellung in der Freiburger Festhalle durch Reichsstatthalter Robert Wagner feierlich eröffnet. Sie zeigt in einem wertvollen und mit Liebe zusammengestellten Material, was uns die Kolonien bedeutet haben und in Zukunft bedeuten können. Im Anschluß an die Eröffnung fand eine große koloniale Kundgebung auf dem Münsterplatz statt. Nach Begrüßungsworten von OBM. Dr. Kerber gab Gouverneur a. D. Dr. Schnee eine Darstellung der geschichtlichen Entwicklung des deutschen Kolonialbesitzes, der sechs Mal so groß wie Deutschland selbst gewesen ist. Sodann sprach Reichsstatthalter Ritter von Epp und führte u. a. aus: Wenn man die aus so verschiedenen Elementen unseres Volkes zusammengesetzte Versammlung überblickt, so empfinden wir, daß der koloniale Gedanke marschiert und keiner in Deutschland sich ausschließt. Neben den alten Kämpfern steht die Jugend, die den Gedanken weiterträgt und dafür sorgen wird, daß Deutschland auf Kolonialland niemals verzichten wird. Es ist notwendig, sich daran zu erinnern, daß Afrika sich nun schon sehr lange unter fremder Herrschaft befindet und daß naturgemäß dieses Land der Fremdherrschaft zuwächst. Wir haben daher keine Zeit zu versäumen, wenn wir unsere Ansprüche geltend machen wollen. Die Kolonialfrage ist für uns keine Angelegenheit des Imperialismus, sondern eine Sache der Ernährung. Die koloniale Forderung lautet für uns heute mit zwei Worten: Brot und Ehre! Als Abschluß der Kundgebung wurde eine Eiche gepflanzt, deren Wurzeln in afrikanische Erde, in Erde von Gefallenengrabstätten in Südwestafrika, gebettet wurde.

*

Erstaufführung im Freiburger Stadttheater anläßlich des Reichskolonialtags.

bld. **Freiburg i. Br.,** 16. Juni. Anläßlich der Reichskolonialtagung brachte das Freiburger Stadttheater das Schauspiel „Deutsch-Südwest" von Paul Kaeding in Erstaufführung heraus. Das Stück versetzt uns in die Zeit zu Anfang des Jahres 1904. Es zeigt die mannigfachen Schwierigkeiten auf, die damals die deutschen Kolonisten u. auch die deutsche Verwaltung gegenüber den Eingeborenen zu überwinden hatten. Neben den Schauspielern konnte sich auch der zur Erstaufführung anwesende Dichter für den starken Beifall mehrmals bedanken.

*

DNB.-Heimatbilderdienst.

Reichsstatthalter Ritter von Epp pflanzt die Kolonialeiche auf dem Freiburger Münsterplatze.
Aufnahme: Foto Karl Müller, Freiburg/Brsg.

Tödlicher Absturz vom Hirschsprungfelsen

bld. **Freiburg i. Br.,** 17. Juni. Der bekannte und beliebte Freiburger Alpinist Edmund Richter ist am Sonntag nachmittag bei einer Klettertour im Höllental vom Hirschsprungfelsen abgestürzt. Bei seiner Einlieferung in die Freiburger Chirurgische Klinik konnte nur noch der Tod festgestellt werden.

Prozeß Dr. Duttenhofer

bld. **Karlsruhe,** 17. Juni. In der Nachmittagssitzung des Montag wurde die Beweisaufnahme im Falle Ziefle fortgesetzt, in welchem Anklage wegen Betrugs bezw. Beihilfe erhoben ist. Das Gutachten des Sachverständigen zu diesem Anklagepunkt wird erst morgen erstattet. Weiterhin kam der Fall Gilliar zur Verhandlung. Dieser Zeuge hatte sich an Rechtsanwalt Dr. Duttenhofer in einem Rechtsstreit wegen Pferdekaufs gewandt. Dr. Duttenhofer bestreitet in allen Punkten seine Schuld und erklärt die Aussagen der Zeugen für nicht zutreffend. — Die Verhandlung geht morgen weiter.

Prozeß Dr. Duttenhofer. — 5. Verhandlungstag.

bld. **Karlsruhe,** 17. Juni. Zu den weiteren Fällen wegen gewerbsmäßigen Sachwuchers wurde heute die Fabrikarbeiterin M. aus Oestringen als Zeugin vernommen, die sich in einem Betrugsverfahren gegen einen polnischen Juden wegen Betrugs an den Angeklagten gewandt hatte. Er berechnete der vermögenslosen Zeugin an Gebühren 266.70 Mk. Später erwirkte er für die Zeugin einen dinglichen Arrest beim Amtsgericht Bruchsal. In beiden Fällen sind die geforderten Gebühren als übermäßig hoch anzusehen. Die Zeugin gibt u. a. an, daß sie die bei dem Anwalt unterschriebenen Schriftstücke nicht durchgelesen habe. Sie erklärte unter Eid, daß ihr Dr. Duttenhofer in ungehöriger Weise zu nahe getreten sei. Es kam dann ein Fall wegen Betrugs zur Verhandlung, in welchem der Angeklagte einen städtischen Beamten aus Bruchsal in einer Disziplinsache vertrat. Diesem übersandte der Angeklagte eine Gebührenrechnung über 1663 Mk., die als maßlos übersetzt anzusehen ist.

Die Verhandlung geht weiter.

Unterstützt die Hitler-Freiplatzspende. Nehmt einen alten Kämpfer der NSDAP. für einige Wochen bei Euch auf. Leben und Gesundheit hat die alte Kämpferschar des Führers für die deutsche Zukunft eingesetzt. Sie haben es ermöglicht, daß das Dritte Reich geworden ist. Vergeßt dies nie, Volksgenossen! Dankt der alten Garde, indem Ihr Gastplätze der nächsten NSV.-Dienststelle meldet!

Rotkreuztag 1935

Das Deutsche Volk kennt und würdigt die Arbeit derer, die ihm unter dem Zeichen des „Roten Kreuzes" in unermüdlicher Hilfsbereitschaft und Opferwilligkeit dienen. Die Notwendigkeit der Rotkreuzarbeit im nationalsozialistischen Staat, die Ausbildung und der Dienst seiner Sanitätsmänner, seiner Schwestern, Samariterinnen und Helferinnen, ebenso wie die Mitarbeit seiner Mitglieder im großen Werk des Dienstes an der Gesundheit des Volkes ist im vergangenen Jahr unter Beweis gestellt. Der Rotkreuztag im Juni soll jedem Deutschen sichtbar und eindringlich die Notwendigkeit des Roten Kreuzes vor Augen führen. An diesem Tage wird jeder Volksgenosse aufgerufen, mit dazu beizutragen, daß das Deutsche Rote Kreuz auch weiterhin die ihm zugewiesenen Aufgaben erfüllen kann.

Deutsche Männer und Frauen, helft durch Eure Mitarbeit und Gaben am Sammeltage des Roten Kreuzes das große Liebeswerk desselben zu fördern. Sch.-Kl.

Baden

bld. **Trauriger Gedenktag.** Am 15. Juni 1915, also vor nunmehr 20 Jahren, ist im Weltkriege der erste Fliegerangriff auf Karlsruhe erfolgt. Es gab damals 30 Tote und 50 Verletzte.

*

Karlsruhe, 17. Juni. (Verunglückt.) In Daxlanden kam ein verheirateter Dreher vermutlich aus Unvorsichtigkeit mit der an seiner Gartenhütte angebrachten Selbstschußanlage in Berührung, wodurch diese sich entlud. Der Schrotschuß ging dem Manne ins Gesicht und auf die Brust und verursachte schwere Verletzungen Lebensgefahr besteht nicht, doch fürchtet man um das rechte Auge.

Heidelberg, 17. Juni. (Beisetzung.) Eine überaus zahlreiche Trauergemeinde hatte sich am Freitag auf dem Bergfriedhof versammelt zur Trauerfeier für den im 78. Lebensjahr verstorbenen Karl Reichsfreiherrn von Gemmingen-Hornberg. Die Gedächtnisrede hielt Stadtpfarrer Maas. Es folgten zahlreiche Kranzniederlegungen.

Wertheim, 17. Juni. (Verbrüht.) Im Krankenhaus Wertheim starb an den Folgen starker Verbrühung das 3½-jährige Mädchen der Hofgutsangestellten-Familie Christof in Bronnbach.

Eberbach, 17. Juni. (30 000 RM. Brandschaden.) Der Brand in der Sägerei Schnetz hat nach vorläufiger Schätzung einen Gebäudeschaden in Höhe von 10 000 RM. und einen Fahrnisschaden in Höhe von 20 000 RM. angerichtet.

Lörrach, 17. Juni. (Eisenbahndieb.) In der Wanderherberge wurde ein Mann festgenommen, der längere Jahre in Straßburg wohnhaft war und sich auch in der Schweiz schon aufgehalten hatte. Hier war er allerdings wegen Betrügereien ausgewiesen worden. Der Verhaftete hat Anfang Mai im Zuge Basel—St. Ludwig einem katholischen Geistlichen aus Nancy, der vom Vatikan zurückkehrte, einen Koffer mit Büchern, Manuskripten und einem Sparkassenbuch, lautend über 5000 französische Franken entwendet.

Freiburg, 17. Juni. (Erstaufführung.) Anläßlich der Reichskolonialtagung brachte das Freiburger Stadttheater das Schauspiel „Deutsch-Südwest" von Paul Kaeding in Erstaufführung heraus. Das Stück versetzt uns in die Zeit zu Anfang des Jahres 1904 Es zeigt die mannigfachen Schwierigkeiten auf, die damals die deutschen Kolonisten und auch die deutsche Verwaltung gegenüber den Eingeborenen zu überwinden hatten.

Freiburg, 17. Juni. (Umbau der Senderäume.) Vor wenigen Tagen wurde der durchgreifende Umbau der Senderäume des Nebensenders Freiburg in der Elsässer-Straße begonnen, deren Ausgestaltung bisher zumeist noch aus den Anfangstagen des Senders, aus dem Jahre 1926 stammte. Der Umbau bezweckt die Erstellung eines vergrößerten Senderaumes, in dem in jedem Punkt des Raumes die Mikrophonwirkung gut ist, außerdem eines gesonderten kleine Sprechraums.

Aus dem Gerichtssaal

Gefängnis für einen Zwecksparkassenschwindler

Mannheim, 17. Juni. Vor dem Schöffengericht hatte sich der 30 Jahre alte Alfred Pfisterer aus Lahr wegen betrügerischer Angaben bei Aufnahme von Mitgliedern in die Zwecksparkasse Köln zu verantworten, deren Generalvertreter er war. Nach dem alten Rezept spiegelte er den Leuten — Darlehenssuchende, die sobald als möglich Geld benötigten — vor, daß sie nach den ersten Anzahlungen, gewöhnlich 11 Prozent, schon in kürzester Zeit Geld erhalten könnten, während tatsächlich mindestens 200 RM. einbezahlt sein mußten und die Wartezeit auf vier Monate festgesetzt war. Der Angeklagte erhielt eine Provision von 25 pro 1000 Mark. Durchschnittlich wurden die Leute — es standen über 20 Fälle zur Verhandlung — um 40 RM. geschädigt; die verlangten Summen betrugen bis 6000 RM. Da Pfisterer mit diesen Machenschaften rückfällig wurde, erkannte das Gericht auf zwei Jahre zehn Monate Gefängnis und drei Jahre Ehrverlust.

Zuchthausstrafen für zwei Helfer Otto Strassers

Berlin, 17. Juni. Dem Antrag des Reichsanwaltes entsprechend verurteilte der Volksgerichtshof am Montag den 34jährigen Otto Gießler aus Oelsnitz im Vogtland, einen besonders aktiven Anhänger der Schwarzen Front Otto Strassers, wegen Vorbereitung zum Hochverrat, zum Teil begangen im Ausland, zu acht Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust. Der mitangeklagte 37jährige Max Knoll aus Auerbach im Vogtlande erhielt drei Jahre Zuchthaus unter Anrechnung von fünf Monaten der Untersuchungshaft auf seine Strafe. Die beiden Angeklagten haben sich bis Ende Dezember 1934, also schon im Geltungsbereich der verschärften Strafbestimmungen für Hochverrat für die staatsfeindlichen Ziele der Bewegung Otto Strassers betätigt. Gießler unternahm mehrere Reisen in die Tschechoslowakei und brachte von hier üble Hetzschriften mit, die in Deutschland an Gesinnungsgenossen verteilt wurden. Hierbei hat ihm der mitangeklagte Knoll wichtige Dienste geleistet.

Das Wetter

für Mittwoch

Süddeutschland befindet sich im Bereich eines mit seinem Kern über Spanien liegenden Hochdruckgebiets. Ueber Skandinavien zeigt sich eine Depression. Bei vorwiegend westlichen Luftströmungen ist für Mittwoch und Donnerstag zwar zeitweilig aufheiterndes, aber immer noch zu leichter Unbeständigkeit und zu gewittrigen Störungen geneigtes Wetter zu erwarten.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Aus Stadt und Land

Durlacher Filmschau

„Gern hab' ich die Frau'n geküßt" — Skala-Theater.

Nach Franz Lehars erfolgreicher Operette „Paganini" wurde die nach dem populären Hauptschlager „Gern hab' ich die Frau'n geküßt" betitelte Filmoperette gedreht, die den bekannten Darsteller Ivan Petrovich, die berühmte Koloratursopranistin der Dresdner Staatsoper Eliza Illiard und die entzückende Maria Beling in den Hauptrollen zeigt. Auch die weiteren Hauptrollen dieses musikalischen Großfilms, der heute im **Skala-Theater** erstaufgeführt wird, sind mit beliebten Darstellern wie Adele Sandrock und Theo Lingen besetzt.

*

Der bunte Schleier — Markgrafen-Theater.

„Der bunte Schleier" heißt Somerset Maughams berühmter Roman, der jetzt mit Greta Garbo in der Hauptrolle verfilmt wurde und ab Donnerstag im **Markgrafen-Theater** zu sehen sein wird. Viele, die das Buch nicht kennen, werden sich erstaunt fragen: Warum „Der bunte Schleier?" Die Lösung gab der Dichter seinem Buch als Motto mit „Der bunte Schleier, den die Menschen Leben nennen".

Karlsruher Polizeibericht vom 18. Juni 1935.

Verkehrsunfälle: Am Montag, den 17. Juni 1935 um 16,30 Uhr stieß an der Straßengabel Ettlinger- und Rittnertstraße in Durlach ein Lastkraftwagen mit einem Kraftrad zusammen. Der Kraftradfahrer erlitt hierbei einen komplizierten Unterschenkelbruch und mußte in das Krankenhaus eingeliefert werden. An beiden Fahrzeugen entstand ein Gesamtschaden von etwa 200 RM.

Soweit bis jetzt festgestellt wurde, hat der Fahrer des Lastkraftwagens das Vorfahrtsrecht des Kraftradfahrers nicht beachtet.

Gestern abend gegen 18,30 Uhr lief auf der Saarlandstraße in Knielingen ein 4 Jahre altes Mädchen aus Unachtsamkeit in einen von Karlsruhe kommenden Personenkraftwagen. Das Kind wurde vom rechten Kotflügel erfaßt und zur Seite geschleuedert, wodurch es am ganzen Körper Hautabschürfungen davontrug. Die Verletzungen sind nur leichterer Natur. Nach Zeugenaussagen soll den Führer des Kraftwagens keine Schuld treffen.

Gasentzündung: Gestern nachmittag gegen 15 Uhr kam es im Keller des Hauses Scheffelstraße 44 zu einer Gasentzündung. Bei der Vornahme von Installationsarbeiten an den Gasmessern brach ein Zuleitungsrohr durch, sodaß Gas ausströmte und sich vermutlich an einem Kerzenlicht entzündete. Der entstandene Gebäudeschaden beträgt etwa 200 RM.

Am Montag, den 17. Juni, früh 7 Uhr, wurde beim städt. Rheinbad in Maxau die Leiche einer 44 Jahre alten weiblichen Person geländet. Die Leiche wurde nach dem Hauptfriedhof verbracht.

Gottesdienstanzeiger

St. Peter- und Paulspfarrei Durlach, Bismarckstraße 2.

Gottesdienstordnung für das Fronleichnamsfest, 20. Juni 1935.

Mittwoch: 5—7 Uhr und abends 8—9 Uhr Beichtgelegenheit, abends 8 Uhr Fronleichnamsandacht mit Segen.

Donnerstag (Hochheiliges Fronleichnamsfest): 3/46 Uhr hl. Messe; 6 Uhr Beichtgelegenheit, ½7 Uhr Frühmesse, 8 Uhr (nicht 1/29 Uhr) levitiertes Hochamt vor ausgesetztem Allerheiligsten. Nach dem Hochamt ist die feierliche Fronleichnamsprozession, ½11 Uhr Deutsche Singmesse, 8 Uhr abends Fronleichnamsandacht.

Freitag: 3/47 Uhr Oktavamt und Schülergottesdienst, 8 Uhr hl. Messe für Franz und Johann Aicher, 8 Uhr abends Oktavandacht.

Samstag: 3/47 Uhr Oktavamt, 8 Uhr hl. Messe für Helene Moritz und Schwester Adelma, nachm. 4—7 Uhr Beicht für Jungfrauen und Mädchen, abends 8 Uhr Oktavandacht.

Danksagung.

Vom Grabe unserer lieben Mutter, Großmutter und Schwiegermutter

Luise Born Wtw.

geb. Häuser

zurückgekehrt, danken wir allen für die herzliche Teilnahme. Besonderen Dank für die liebevolle Pflege der Krankenschwestern, dem Kirchenchor für den erhebenden Grabgesang, dem Herrn Pfarrer Lipps für die trostreichen Worte, sowie für die überaus zahlreichen Kranz- und Blumenspenden und die Begleitung zur letzten Ruhestätte.

DURLACH-AUE, den 18. Juni 1935.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Rotkreuztag 1935

Vom **17. bis 23. Juni ds. Js.** findet eine

Haus- u. Straßensammlung

statt.

Die unterzeichneten Organisationen appellieren hiermit an den bisher bewiesenen Opfersinn und bitten um tatkräftige Unterstützung ihrer gemeinnützigen Bestrebungen.

Gleichzeitig laden wir die Bevölkerung zur **feierlichen Flaggenhissung** am kommenden **Samstag abend 5 Uhr** auf dem Schloßplatz ein.

Bad. Männer- und Frauenverein vom Roten Kreuz
Freiw. Sanitätskolonne Durlach.

Nur hauchdünn

trägt man KINESSA-Bohnerwachs auf und erzielt dann mühelos dieses herrlich spiegelnde Parkett und Linoleum. Mit einer Pfunddose bekommen 4 bis 6 Zimmerböden naß wischbaren, trittfesten Hochglanz, der monatelang haltbar ist. In jeder Dose liegt ein Garantiestreifen mit dem Prüfungsstempel der „Reichsgemeinschaft Deutscher Hausfrauen". Er bürgt für die Qualitätsvorzüge von

KINESSA

BOHNERWACHS

Adler-Drogerie.

Ehrl. fleiß. **Mädchen** **sucht Stelle** tagsüber im Haushalt auf 15. Juli.
Angebote unter Nr. 301 an den Verlag.

Inserieren bringt Erfolg!

An die Katholiken der Pfarrei Durlach.

Liebe Pfarrangehörige!

In froher Erinnerung an die vorbildliche Teilnahme, die Ihr in den letzten Jahren anläßlich der Fronleichnamsprozession gezeigt habt, lade ich Euch alle auch in diesem Jahre recht herzlich ein. Die Prozession findet am kommenden Donnerstag **(Fronleichnamstag)**, vorm. 3/49 Uhr, statt. Um 3/46 Uhr ist eine hl. Messe. Um ½7 Uhr ist Frühmesse, um 8 Uhr Hochamt vor ausgesetztem Allerheiligsten in der Monstranz. Hierauf die

öffentliche Prozession.

Um ½11 Uhr ist noch eine Deutsche Singmesse.

Die Prozession macht folgenden Weg: Kirche — Kelterstraße — Bismarckstraße — Palmaienstraße — Gartenstraße — Weiherstraße — Schloßstraße — Verbindungsweg — Leopoldstraße; dann wieder zurück Verbindungsweg — Schloßstraße — Weiherstraße — Baseltor — Kelterstraße — Kirche.

Prozessionsordnung:

1. Das Prozessionskreuz mit Chorjähnchen, 2. die Schulknaben von hier und den Filialen mit der Statue des Jesuskindes, 3. die Schulmädchen von hier und den Filialen, 4. die Jünglinge, Jungmänner und Gesellen mit der Herz-Jesu-Statue, 5. die Jungfrauen mit der Muttergottes- und der Notburga-Statue, 6. die 1. Musikkapelle, 7. der Kirchenchor, 8. die ehrw. barmherzigen Schwestern, 9. die blumenstreuenden Mädchen, 10. die Ministranten, 11. zwei Laternenträger, 12. das Allerheiligste unter dem Traghimmel, 13. die Mitglieder des Stiftungsrates von Durlach und Hohenwettersbach und die Kirchenvertretung, 14. die Staats- und Gemeindebeamten, 15. die Männer, 16. die zweite Musikkapelle, 17. die Muttergottesfahne, 18. die Frauen und Mütter.

Bei ungünstiger Witterung ist die Prozession in der Kirche im Anschluß an das levitierte Hochamt um 8 Uhr.

Nachmittags ist um 4 Uhr Pfarrfamilienfeier auf dem Stadion, wobei die Musikkapelle konzertiert. Bei ungünstiger Witterung findet die Feier im Saale des Stadions statt. Der Eintritt ist frei!

Abends 8 Uhr ist Fronleichnamsandacht.

Fr. Blink, Stadtpfarrer.

Bekanntmachung.

Der Schwarzmeierische Kinderchor in Berlin beabsichtigt im Juli ds. Js. mit 50 Knaben und 50 Mädchen im Alter von 10 bis 16 Jahren auf seiner Ferien- und Konzertreise in der hiesigen Stadt 2 Tage Aufenthalt zu nehmen und ein Konzert zu veranstalten.

Der Chor untersteht der Aufsicht des Oberbürgermeisters der Stadt Berlin und wird von diesem in seinen Bestrebungen zur Pflege des deutschen Volksliedes und Vermittlung der Kenntnis der deutschen Heimat und deutschen Volkstums unterstützt und gefördert.

Die Vorbereitung des Konzerts ist mir übertragen.

Voraussetzung für den Besuch des Schwarzmeierischen Kinderchors in der hiesigen Stadt ist die Bereitstellung von Freiquartieren an zwei Tagen im Monat Juli. Der Besuch ist in der zweiten Hälfte des Monats Juli zu erwarten.

Ich richte an die Bevölkerung Durlachs die Bitte, die kulturellen Bestrebungen des Schwarzmeierischen Kinderchors durch Bereitstellung einer genügend großen Zahl von Freiquartieren zu unterstützen. Derjenige Volksgenosse, der einen der Knaben oder eines der Mädchen aufzunehmen bereit ist, wolle dies der Geschäftsstelle der NS-Volkswohlfahrt, Adolf Hitlerstraße 61, spätestens bis zum Donnerstag, den 27. ds. Mts. schriftlich, telephonisch (Nr. 65) oder mündlich mitteilen. Die Anmeldung von Freiquartieren kann auch durch die die hiesigen Schulen besuchenden Kinder getätigt werden. Das Schulamt der Volksschule, die Direktion des Gymnasiums, die Direktion der Handelsschule und die Direktion der Gewerbeschule nehmen die Anmeldungen durch die Schüler entgegen.

Volksgenossen der Stadt Durlach, bringt ein kleines Opfer und ermöglicht damit den Besuch des Schwarzmeierischen Kinderchors in Durlach.

Durlach, den 18. Juni 1935.

Der Kulturwart der NSDAP., Ortsgruppe Durlach:
Otto Edel, Rektor.

Fünf-Zimmerwohnung
mit Mädchenkammer, eingerichtetem Bad, evtl. Etagenheizung in schönster Turmberglage in Durlach auf 1. Juli oder später zu vermieten.
Näheres von 8—10 Uhr
Karlsruhe, Baumeisterstraße 2. Telefon 7920.

Jüngere **Frau od. Mädchen** für einige Stunden vormittags gesucht.
Zu erfragen im Verlag.

Hiesiges Auslieferungslager
sucht einige
Personen
zum Vertrieb eines leicht verkäuflichen Haushaltungsartikel bei gutem Verdienst. Angeb. unter Nr. 399 an den Verlag.

Alleinstehende Dame mit gut Umgangsf., die verst. ein. geord. Haush. g. u. sparf. z. führ., sucht Stelle b. ält. Herrn, Pflegebed. Referenz. z. Dienst. Angebote unter Nr. 400 an den Verlag.

Rein, frisch, duftig durch Dr. Thompson's Schwan-Pulver
Jetzt nur 22 Pf. Doppelpak. 40 Pf.

Gebr. Tafelklavier wegzugshalber billig zu verkaufen.
Neue Karlsburg, III. r.

Ein schöner
Hochzeitsanzug
für große schlanke Figur, billig zu verkaufen
Seboldstraße 1°, II. St.

Eisschrank
105 hoch, 90 breit, 60 tief, gut erhalten, 1türig für 35 ℳ zu verkaufen.
Zu erfragen im Verlag.

Gut möbl. **Zimmer** zu vermieten.
Zu erfragen im Verlag.

Gut möbl. Zimmer
per sofort zu vermieten.
Zu erfragen im Verlag.

Morgen Mittwoch
Schlachttag
Emmert z. „Blume" Durl.-Aue

Von ruhiger Beamtenfamilie eine
3 Zimmerwohnung
oder **2 Zimmer** mit wohnbarer Mansarde auf 1. Oktober oder früher gesucht. Angebote unter Nr. 397 an den Verlag.

2 ältere Person., pünktl. Zahler suchen sofort oder später
2-Zimmerwohnung
Zu erfragen im Verlag.

Gut möbliertes **Schlaf-** evtl. auch **Wohnzimmer** sofort zu vermieten.
Adolf Hitlerstraße 64, III. r.

Ein größeres leeres
Zimmer
zum Unterstellen von Möbel ab 1. 7. 35 gesucht. Angebote unt. Nr. 398 an den Verlag.

Kauf oder Verkauf
vom kleinsten Wohnhaus bis zum größten Anwesen immer durch eine Anzeige im
Durlacher Tageblatt!

Badisches Staatstheater
Dienstag, 18. Juni 1935
C 30, Th.-Gem.
101—200 und 701—800
Zum ersten Mal
Tanzabend mit Orchester
Choreographie u. Inszenierung: Kratina. Dirigent: Born.
Vorspiel zu der Oper „Die verstellte Einfalt" von Mozart
Erstaufführung
1. Die Rekrutierung oder Die Liebesprobe, Ballettpantomime von Mozart. 2. Aufforderung zum Tanz, von Weber. 3. Tanz-Fantasie, von Weismann. 4. Uraufführung: „Dorfszenen in Ungarn", Tanzhandlung von Kratina, nach ungarischen Tänzen von Brahms.
Mitwirkende:
Die gesamte Tanzgruppe.
Anfang 20 Uhr Ende nach 22 Uhr
Preise D (0.90—5.00 ℳ)
Mi. 19. 6. Othello.

SKALA-THEATER
Ab heute:
Die große mitreißende begeisternde Tonfilm-Operette

Gern hab ich die Frau'n geküßt
Ein Film ganz auf Musikalität, auf Melodien gestellt, nach **Franz Lehars** großer und weltberühmter Operette **„Paganini"**
In den Hauptrollen: Ivan Petrovich, Eliza Illiard, Theo Lingen, Adele Sandrock, Rudolf Klein-Rogge, Maria Beling u. s. w.
Der Geigerkönig Paganini, eine der abenteuerlichsten Figuren der Weltgeschichte, als Mittelpunkt eines glanzvollen Films.
Reichhaltiges **Beiprogramm.** Beginn **7⁰⁰** und **8¼** Uhr

KAMMERLICHTSPIELE
Der berühmte Tenor **Tino Pattiera** in der schmissigen Film-Operette:

Eine NACHT IN VENEDIG
Im Vorprogramm:
Carlo Aldini in dem Sensationsfilm
Tempo-Carlo-Tempo
Täglich **7⁰⁰** und **8⁴⁵** Uhr.

Die erfolgreichste Reklame
ist und bleibt ein Inserat im
Durlacher Tageblatt.